

## 4. Bibliographie der Schriften

### **Predigt von Der H.Tauffe / Würde und Bedeutung / Über das Evangelium Matth.III. V.13--17. Am Sonntage nach dem Neuen Jahr / Anno 1702. In der ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1702**

Abhandlung.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

auf daß wir alle / die wir ges-  
tauffet sind in seinem Nah-  
men / auch die Würde und  
Bedeutung unserer Tauffe  
mögen erkennen und solche  
Erkänntniß anwenden zu un-  
serer Seelen Heyl und See-  
ligkeit / Amen.

## Abhandlung.

**W**as denn nun betrifft (1)  
die Würde der heiligs-  
gen Tauffe / so ist diesel-  
be (1) aus der göttlichen Einsetzung  
derselben zuerkennen / welche wir auch  
an der Tauffe Johannis / als der in  
diesem 3. Cap. Matthæi unter dem  
Nahmen eines Täuffers eingefüh-  
ret wird / bemercken. Zu der Zeit/  
heisset es verl. 1. kam Johannes  
der Täuffer. Vergleichen wir nun  
hie

hiemit den Evangelisten Lucam im 3. Cap. so wird uns damit angezeigt/ daß er auf Befehl Gottes solches gethan habe; und also war seine Tauffe auch kein Menschen Werck/ sondern rührete her von dem Befehl und Einsetzung Gottes. Daher auch Johannes ohne Geheiß und Befehl des geistlichen Rathes zu Jerusalem solches sein Tauff-Ampt/ antrat/ und in göttlicher Parrhesie als ein Bothe Gottes mit den Jüden/ und zwar ohne Ansehen der Person/ umging. Ferner so hat unser HERR und Heyland Jesus Christus/ der gesand war von Gott in diese Welt/ die Menschen zu erlösen/ dieses als ein Hauptstück seines ihm auffgetragenen Mittler-Ampts gerechnet/ daß er die Tauffe geordnet/ wie denn seine Jünger / nach dem IV. Cap. Johannis, getauffet haben/ welches ohne allen Zweifel auf seinen Befehl geschehen ist/ deswegen es auch ihm selbst

A 5

selbst am angezogenem Orthe zuges  
 schrieben wird/ ob er gleich sonst selbst  
 nicht tauffete. Mit ausdrücklichen  
 Worten aber finden wir die Einse  
 hung der Tauffe Matth. XXVIII. 19.  
 denn daselbst redet unser Heyland  
 seine Jünger/ durch welche er sich  
 vermittelt der Predigt des Evange  
 lli/ als den Mittler und Erlöser der  
 ganzen Welt verklären wolte/ un  
 ter andern also an: Gehet hin in  
 alle Welt/ lehret alle Heyden  
 und tauffet sie im Nahmen  
 des Vaters/ des Sohnes/ und  
 des Heiligen Geistes. Also se  
 hen wir/ daß die heilige Schrift  
 selbst von der Göttlichkeit der Tauffe  
 gar herrlich zeuge/ und sie demnach  
 von grosser Würde seyn müsse. Es  
 erhellet aber die Würde der Tauffe  
 (2) auch daraus/ daß unser Herr  
 und Heyland Jesus Christus selbst  
 hat wollen getaufft werden/ deswegen

gen

gen auch diese seine Tauffe so gar  
 umständlich von den 4. Evangelisten  
 auffgezeichnet ist / wie wir sie denn  
 bey dem Matthæo c. III. Marco c. I.  
 Luca c. III. Johanne c. I. mit mehrern  
 beschrieben finden. Denn hieran  
 war uns sehr viel gelegen / daß wir  
 Christum IESum nicht allein als den  
 jenigen / der die Tauffe eingesezet/  
 sondern auch als einen / der selbst ges  
 tauffet wäre / und der also unsere  
 Tauffe mit seiner Tauffe eingewei  
 het hatte / erkennen möchten. Dies  
 ses gereicht aber abermahls der  
 Tauffe zu einer sonderbahren Wir  
 de / welches denn auch Johannes er  
 kante. Denn da IESus zu ihm kam  
 an den Jordan / daß Er von ihm ges  
 tauffet würde / da wehrete ihm Jo  
 hannes und sprach : ich bedarff  
 wohl / daß ich von dir getauffet  
 werde / und du kömst zu mir.  
 Er konte sich nicht darein finden / daß

dieser Mann / welchen er zwar ders  
gestalt noch nicht kante / daß er ge  
wust hätte / er sey Christus der Hey  
land der Welt / (denn das hat er erst  
hernach erkant / als er nehmlich den  
Geist Gottes in Tauben Gestalt  
herabfahren und über ihn bleiben  
sah wie geschrieben stehet Joh. I. 32.  
33.) solte zu ihm kommen und sich von  
ihm tauffen lassen. Er gedachte /  
wie soll ich den Mann tauffen / der so  
heilig und fromm ist / ich tauffe ja zur  
Busse / deren aber dieser nicht bedarf.  
Was antwortet ihm aber unser Hey  
land? Laß ietzt also seyn / hieß es /  
also gebühret uns alle Gerech  
tigkeit zuerfüllen. Womit er an  
deutete / daß freylich umb sein selbst  
Willen er der Tauffe Johannis nicht  
brauchte / und also Johannes mehr  
verpflichtet wäre zu ihm zukommen /  
als er zu ihm; Es sey aber nöthig umb  
der Menschen Willen / als denen zu  
guth

guth er in die Welt kommen sey/ und  
 umb welcher Willen er auch so gar  
 leiden und sterben/ und also alle Bes  
 rechtigkeit erfüllen würde. Über dem  
 ist ( 3 ) die Würde der heiligen Tauffe  
 auch daraus zuerkennen/ dieweil bey  
 der Tauffe unsers **HERRN JESU**  
**CHRISTI** sich die ganze **H. Dreyeinigkeit** /  
 geoffenbahret hat. Dann er selbst/  
 der **HERR JESUS** / der hoch  
 gelobte Sohn **GDREES** / stund  
 da in seiner zarten Menschheit / in  
 grosser Niedrigkeit als ein ander  
 Adams-Kind / stieg in dem Jor  
 dan / und ließ sich von Johanne als  
 ein ander Sünder/ tauffen: Es war  
 da die Stimme des himmlischen Vas  
 ters / die sprach: **Diß ist mein lie**  
**ber Sohn / an welchem ich**  
**Wohlgefallen habe**: Es war  
 auch da der heilige Geist / welchen  
 Johannes als eine Taube herab fah  
 ren/ und über unserm **HERRN**  
**JESU CHRISTO** kommen sahe. Daher

auch die Alten zum Beweiß des hohen und wichtigen Geheimnisses der heiligen Dreyfaltigkeit / sonderlich die Tauffe unsers HErrn Jesu angeführet und darauff gewiesen haben. Wie dann auch der Unterschied der drey Persohnen in der einigen und unzertrennlichen Gottheit darinn so klar gegründet ist / daß man billich allen Vernunft = Schlüssen / so dagegen gemacht zu werden pflegen / kein Gehör giebt / wie wir singen : Daß wir nicht sollen zweiffeln dran / wenn wir getauffet werden / alldrey Persohnen getauffet han / damit bey uns auff Erden zu wohnen sich ergeben. Man möchte aber sagen : Ja das gereicht wohl der Tauffe Christi zu sonderbahrer Würde / daß sich die heilige Dreheinigkeit dabey so lieblich geoffenbahret hat. Allein was gehet das unserer Tauffe an / bey welcher dergleichen Offenbahrung nicht geschiehet. Wir haben aber zu wissen /  
 daß

daß / obgleich dergleichen Offenbah-  
 rung bey unserer Tauffe nicht geschie-  
 het / als wodurch **CHRISTUS**  
 zu seinem Mittler-Ampt gleichsam  
 eingeweihet / und den Menschen als  
 der wahre Messias und Christ Got-  
 tes anbefohlen worden / wir doch umb  
 des Willen nicht meinen müssen / als  
 ob die heilige Dreyeinigkeit nichts da-  
 bey zuthun hätte / das sey ferne. Dann  
 warum hätte unser Heyland befohlen  
 zu tauffen im Nahmen des Vaters /  
 des Sohnes und des heiligen Geistes /  
 wenn dieselbe umb unsere Tauffe  
 sich nicht bekümmerten. Darum  
 mögen wir wohl gläuben / daß unser  
 Heyland uns eben hiermit versichern  
 wollen / daß auch bey unserer Tauffe  
 diese drey / der Vater / das Wort /  
 und der heilige Geist zugegen / und  
 die rechte Tauff-Zeugen sind. Es ge-  
 reichet auch dieses (4) der heiligen  
 Tauffe zu einer nicht geringen Wür-  
 de / daß Gott der Herr einen neuen  
 Bund

Bund durch dieselbe mit dem Men-  
 schen machet. In der Tauffe unser  
 Herren Jesu Christi ist solches da-  
 durch angezeigt worden / daß sich die  
 Stimme hören ließ vom Himmel:  
**Dis ist mein lieber Sohn / an**  
**dem ich Wohlgefallen habe.**  
 Denn dadurch wurde unter andern  
 bedeutet / daß der Knechtische Geist / der  
 unter dem Gesetze geherrschet hatte /  
 auffhören und der Geist der Kind-  
 schafft durch die Tauffe als das Bad  
 der Wiedergeburt und Erneuerung  
 des Heiligen Geistes ausgegossen  
 werden solte / welches der neue Bund  
 ist / dessen von Jeremia im XXXI. Cap.  
 gedacht wird. Aus diesem Grun-  
 de nennet Petrus in der 1. Ep. III. die  
 Tauffe den Bund eines guten  
 Gewissens mit Gott / durch  
 die Auferstehung Jesu Chri-  
 sti / und zeigt damit an / daß der  
 Mensch durch die heilige Tauffe als  
 ler

ler von Christo durch seinen Tod und  
 Auferstehung erworbenen Güther  
 theilhaftig werde / und also Krafft  
 derselben / so zu reden / eine Anforde-  
 rung erlange an den Himmlischen  
 Vater / daß er sich zu ihme alles Gu-  
 ten versehen / ein fröhliches Gewissen  
 vor seinem Angesicht haben / und als  
 les Gute von ihme hoffen und er-  
 warten könne ; Welches ja aller-  
 dings die grosse Würde der heiligen  
 Tauffe bestätigt. Denn gleich-  
 wie im alten Testament es der Bez-  
 schneidung (die sonst eine Sache war/  
 welche der Vernunft ganz seltsam  
 vorkam / und um derer Willen die  
 Jüden vor einen Spott bey allen ü-  
 brigen Völkern gehalten wurden)  
 zu grosser Würde gereichte / daß  
 Gott in dem eufferlichen Zeichen  
 einen Bund mit dem Abraham und  
 seinem Saamen auffgerichtet hatte ;  
 also machet die heilige Tauffe / die  
 auch nichts herrliches hat vor den  
 Aus

Augen der Vernunft dieses auch  
 recht würdig / daß sie nicht schlecht  
 Wasser ist / sondern ein Wasser das  
 in Gottes Wort verfasset / und mit  
 Gottes Wort verbunden ist / ein  
 Wasser / darinn der Bund eines gu-  
 ten Gewissens mit Gott auffgerich-  
 tet wird / oder darinn der Mensch  
 mit Gott in einen Bund tritt / Krafft  
 dessen Gott sein Vater / und er sein  
 Kind ist. Auch leuchtet (5) daraus  
 die Würde der heiligen Tauffe her-  
 für / daß uns in derselbigen und durch  
 dieselbige so grosse Güter und Sa-  
 ben geschencket werden. Denn Chris-  
 tus spricht bey dem Marco am XVI.  
**Wer da gläubet und getauffet  
 wird / der wird selig werden.**  
 Er spricht nicht: wer da gläubet / soll  
 selig werden / sondern wer da gläu-  
 bet und getaufft wird / der soll  
 selig werden. Da nun eine so wich-  
 tige Sache / nemlich die ganze See-  
 ligkeit / in der heiligen Tauffe uns ges-  
 chens

schencket wird / solte das nicht der  
 Tauffe zu sonderbahrer Würde gerei-  
 chen? Diese Seeligkeit fasset alle  
 von Christo erworbene Güter in sich/  
 denn es gehöret dahin die Kindschafft  
 Gottes/ sintemahl wir getauffet wer-  
 den in dem Nahmen des Vaters; Es  
 gehöret dahin die Gerechtigkeit Jesu  
 Christi/ denn wir werden auch getauf-  
 fet in den Nahmen des Sohnes; Es  
 gehöret dahin die Gemeinschaft des  
 heiligen Geistes / denn es heist auch:  
 tauffet sie in dem Nahmen des heili-  
 gen Geistes; Welche drey Haupt-  
 Güter abermahl viel andere Gnaden  
 Gaben und Schätze in sich einschlies-  
 sen. Es empfähet aber die Tauffe  
 noch ferner (6) eine grosse Würde aus  
 den Apostolischen Aussprüchen / wel-  
 che wir von der heiligen Tauffe finden.  
 So lesen wir in der Epistel an die  
 Römer am VI, wie Paulus mit gar  
 herrlichen Worten die Tauffe uns ab-  
 mahlet und beschreibet: **Wisset ihr  
 nicht**

nicht / spricht er im 3. verf. Das alle / die wir in Jesum Christ getauffet sind / die sind in seinen Tod getaufft ; So sind wir je mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod / auff daß / gleichwie Christus ist auffgeweckt von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters / also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode / so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn / dieweil wir wissen / daß unser alter Mensch sammt ihm gecreuziget wird / daß der sündliche Leib auffhöre daß wir hinfort der Sünde nicht mehr dienen. Desgleichen wird mit grossem Nachdruck davon geredet Eph. V. v. 25.

V. v. 25. wie es denn heisset: Christus hat geliebet die Gemeine/ und sich selbst für sie gegeben/ und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort/ auf daß er sie ihm selbst darstellte eine Gemeine/ die herrlich sey/ die nicht habe einen Flecken/ oder Runzel/ oder des etwas/ sondern daß sie heilig sey/ und unsträfflich. It. Gal. III. v. 27. Wie viel euer getauffet sind/ die haben Christum angezogen/ welche Worte der vorhergehende 26. Vers deutlicher machet/ da es heisset: Ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu/ darauff spricht er nun: denn wie viel euer getauffet sind/ die haben Christum angezogen. Daß wir also sehen/ wie der Mensch Krafft der heiligen Taufe

se

fe sich ein Kind Gottes zu seyn durch  
 den Glauben an Christo Jesu rüh-  
 men könne. Wir mögen auch dies  
 ses (7) als ein Zeugnis von der gros-  
 sen Würde der heiligen Tauffe an-  
 führen / daß dieselbe allbereit im Al-  
 ten Testament auff unterschiedliche  
 Weise vorgebildet ist; davon zeuget  
 Paulus in der 1. Cor. X. v. 1. Ich  
 will euch aber / lieben Brüder /  
 nicht verhalten / daß unsere Väter  
 sind alle unter der Wolcken  
 gewesen / und sind alle durchs  
 Meer gegangen und sind alle  
 unter Mosen getaufft mit der  
 Wolcken und mit dem Meer.  
 Womit er also andeutet / daß / gleich-  
 wie die Kinder Israel trockenens Fuß-  
 ses durch das rothe Meer geführet / und  
 damit von der Hand Pharaonis und  
 aller ihrer Feinde errettet worden sind;  
 Also diejenigen / welche auff den Nah-  
 men Jesu Christi getaufft werden /  
 von

von

von der Schuld und Straffe der  
 Sünden / vom Tode und Teuffel er-  
 rettet und erlöset würden. Wobey  
 wir uns zugleich des Durchganges  
 der Kinder Israel durch den Jordan  
 ins gelobte Land erinnern mögen /  
 welches gleichfals im Vorbilde angezei-  
 gen müssen / daß wir durch die Tauffe  
 in das Reich Gottes / und alle Gee-  
 ligkeit versetzt werden sollen. Weil  
 auch der Apostel in den angeführten  
 Worten der Volcken gedencket / mit  
 welcher die Kinder Israel getauffet  
 worden / wodurch er die Wolcken-  
 Seule / welche vor ihnen in der Wü-  
 sten herging und in welcher Christus /  
 der Engel des Bundes / selbst war /  
 verstehet; So ist daraus abermahl  
 klar / wie dadurch angedeutet sey / daß  
 die Tauffe im neuen Bunde in unse-  
 rem ganzen Leben gleichsam für uns  
 hergehen / und unser Geleits-Mann  
 seyn / ja wie sie uns zur steten Erinne-  
 rung dienen soll / daß wir durch Chri-  
 stum

stum Jesum aus dem geistlichen Aegypten oder von der Obrigkeit der Finsterniß errettet und in sein Reich versetzt worden sind / und wie derselbige uns nun leiten und führen müsse / so lange wir in der Wüsten dieser Welt als die Frembdlinge und Pilgrimm wallen. Ein solch Vorbild ist auch die Sündfluth gewesen / wie wir sehen ans 1. Petr. III. 20. 21. Da es von der Arche Noe heist: In welcher wenig / daß ist / acht Seelen behalten wurden durchs Wasser / welches nun auch uns selig machet in der Tauffe / die durch jenes bedeutet ist. Nach dem wir nun also in der Kürze sieben Gründe beschauet haben / woraus die Würde der heiligen Tauffe zur Gnüge erkand werden mag : So haben wir nun auch

II. Von der Bedeutung der heiligen Tauffe etwas wenig

niges

niges zu handeln. Dahin sind die Menschen ja noch wol zu bringen / daß sie glauben / daß es um die Tauffe eine gar wichtige und würdige Sache und sie daher groß zu achten sey. Sie werden gerne bekennen und sagen: Ja allerdings ist die Tauffe ein sehr herrlicher Schatz; Gott der Herr hat die Tauffe selbst eingesetzt / unser Herr Jesus Christus hat sich selbst tauffen lassen: Ich bin im Namen des Vaters / des Sohnes und des heiligen Geistes getauffet worden: Ich hab einen Bund mit dem lieben Gott in der heiligen Tauffe gemacht / und da hat mir Gott alle meine Sünde vergeben: da hat er mich abgewaschen von allen meinen Sünden / und hat mich zum Kind und Erben der ewigen Seeligkeit gemacht / u. s. f. Aber in dem allen suchen die Menschen insgemein einen fleischlichen Trost / und bilden sich ein / daß sie nun in ihrem Leben sich nicht so groß umb ein

B                      wahs

wahres rechtschaffenes Christen-  
thumb bekümmern dürfen. Was  
rumb? In der Tauffe wären schon  
alle Sünden vergeben; Da sey man  
schon von allen Sünden abgewas-  
chen; Und also meinet man / könne  
es nicht schaden / wenn gleich das Le-  
ben nach empfangener Tauffe in Aus-  
genlust / Fleischeslust und hoffärtigem  
Leben zugebracht wird. Das nimmet  
der alte Adam vorlieb / und läßt es al-  
so gerne geschehen / daß die Tauffe  
groß gemacht und ihre Würde vors-  
gestellt werde. Umb deswillen aber  
ist nun nöthig / daß auch die Bedeu-  
tung der Heiligen Tauffe nicht ver-  
schwiegen werde. Was bedeutet  
denn nun solch Wasser-täuffen? In  
unserm Catechismo wird also darauff  
geantwortet: Es bedeutet / daß  
der alte Adam in uns durch  
tägliche Reu und Buße soll er-  
säuffet werden / und sterben  
mit



erfüllen solte. Denn daß er bey seiner Tauffe / als ein ander Adams-Kind seine Kleider ausgezogen / und sich also nackend in grosser Niedrigkeit ins Wasser gestellet hat / und sich darinn untertauchen lassen / das mußte bedeuten / wie er mit der Creutz- und Blut-Tauffe getauffet werden würde / und wie er so dann nackend würde ausgezogen und entblohet werden / ja wie da die Wasser der Trübsalen ihm über sein Haupt gehen / und alle Fluthen über ihn zusammen schlagen würden ; daß er aber bald aus dem Wasser wieder herausstieg / bedeutete / daß er nicht lange im Grabe bleiben / sondern am dritten Tage von den Todten wieder aufferstehen solte ; daß ferner sich der Himmel auffgethan / bedeutete / daß wenn er von den Todten würde aufferstand seyn / er auch gen Himmel fahren / und sich zu der Rechten der Majestät im Himmel setzen würde ; Und daß dar  
rauff

rauff der Heilige Geist in Gestalt einer  
 Tauben herab fuhr / und über ihn  
 blieb / zeigte an / daß er nach seiner  
 Himmelfarth / nehmlich an dem heis-  
 ligen Pfingst-Tage / den Heiligen  
 Geist über seine Apostel und versamm-  
 lete Gläubige zu Jerusalem ausgies-  
 sen wolte: Daß aber endlich sich dar-  
 auff eine Stimme hören ließ: **Dies**  
**ist mein lieber Sohn / an wel-**  
**chem ich Wohlgefallen habe;**  
 mußte anzeigen / wie nach der Aus-  
 gießung des Heiligen Geistes Christus  
 als der hochgelobte Sohn Gottes  
 in aller Welt allen Creaturen gepre-  
 diget werden sollte. **Sehet / das al-**  
**les ist in der Tauffe Christi vorgespie-**  
**let und abgebildet worden.** Allein es  
 ist in dem allen auch zugleich angedeu-  
 tet / wie es dem ganzen Leibe unsers  
 Herrn Jesu Christi / das ist / seiner  
 Gemeinde / ergehen / und durch wel-  
 chen Proceß und Ordnung derselbe in

die Verklärung eindringen sollte/ nemlich wie auch über denselben zwar zu aller Zeit / sonderlich aber am Ende der Tage / alle Leyden und Trübsalen zusammengeschlagen/ aber auch/ wenn er gleichsam untergetaüchet worden / wieder empor kommen würde / und wie so denn das himmlische Jerusalem gleich als eine Taube von Gott aus dem Himmel herabfahren und das Reich der Herrlichkeit Christi angehen sollte. Welche Ordnung denn nicht allein den ganzen Leib / sondern auch ein jedes Gliedmaß desselbē insonderheit angehet. Nemlich ein jeglicher / der anders ein wahres Kind Gottes seyn / und zur ewigen Herrlichkeit gelangen will / der muß in diesen Proceß mit Christo unserm Heylande treten; Er muß diese Ordnung sich gefallen lassen / daß er hier erstlich mit Christo leide / sterbe und dulde / daß er sich hier zur Ansechtung schicke / und alle Trübsal / Schmach / Hohn / Spott

Spott und Verachtung der Welt ge-  
 trost und ohne Bedenckē über sich neh-  
 me/ und sich also der Creuges-Tauffe  
 auff keinerley Weise entziehe / wil  
 er anders / daß der Heilige Geist / der  
 ein Geist der Herrlichkeit und Gottes  
 ist/auff ihn ruhe/und daß er dort ewig-  
 lich mit Christo lebe und herrsche.  
 Denn so hält es Gott mit denen / die  
 sich nicht scheuen ihren Kopff getrost  
 unter das Wasser des Creuges und  
 der Leiden in Christo zu stecken / daß  
 er sie in solchem Leiden nicht stecken  
 läst / sondern sie aus demselbigen er-  
 rettet / daß sie herrlicher wieder her-  
 vorgehen / und zwar in der gewissen  
 Hoffnung / daß / wie sie hier mit  
 Christo gelitten / also dort zur  
 Zeit der Offenbahrung seiner  
 Herrlichkeit Freude und Won-  
 ne haben sollen. 1. Pet. IV. 12. 13. Dar-  
 rumb/so wir rechte Christen seyn wol-  
 len / so müssen wir uns zur Trübsal/

und zwar nicht allein solcher / die man  
auch wol mit Juden / Türcken und  
Heyden gemein hat / sondern die der  
wahren Jünger und Glieder Jesu ei-  
gen sind / und ihnen um seines Na-  
mens / um der Gerechtigkeit und Gott-  
seeligkeit willen begegnen / gefast ma-  
chen. Denn das meint Christus /  
wenn er saget : Kommt ihr den  
Kelch trincken / den ich trincke /  
und euch tauffen lassen mit der  
Taufse / da ich mit getauffet  
werde? Matth. XX. 22. Das ist /  
könnet ihr euch in der Welt / gleich wie  
es mir in der Welt also ergeheth / und  
noch inskünfftige ergehen wird / ver-  
schmähen / verachten / verwerffen / ver-  
lästern / verfolgen und tödten lassen?  
Und sehet / das bedeutet die Taufse.  
Nicht allein aber das / sondern es hat  
die Taufse auch diese Bedeutung /  
wie gleich anfangs aus dem Catechi-  
smo erinnert worden / daß wir der  
Sünde

Sünde absterben / und mit Christo  
zu einem neuen Leben täglich auffers-  
stehen und darinnen wandeln sollen.  
So leget uns Paulus selbst die Tauf-  
fe aus in dem schon angezogenen VI-  
ten Cap. der Epistel an die Römer /  
da er spricht: **Wisset ihr nicht / daß**  
**alle die wir in Jesum Christ**  
**getauffet sind / die sind in seinem**  
**Todt getaufft.** Wovon redet er  
aber? Das zeigt das vorhergehende  
an / was wollen wir hiezu sagen /  
heißt es gleich anfangs / sollen wir  
denn in der Sünde beharren /  
daß die Gnade desto mächtiger  
werde? Das ist so viel gesagt / wols  
an / weil wir nun getauffte Christen  
seyn / und uns in der Heiligen Tauff  
alle Sünden vergeben / und wir davon  
abgewaschen worden sind / hingegen in  
den Bund mit Gott getreten / und er  
uns zu seinen Kindern auff und ange-  
nommen / und der Gerechtigkeit seiz-

nes Sohnes Jesu Christi / also sei-  
 ner väterlichen Hulde und Gnade uns  
 theilhaftig gemacht hat / darff man  
 denn auff den Trost frech hinsündigen  
 und in der Welt so leben / wie es  
 Fleisch und Blut anständig und gefäl-  
 lig ist? Da höret nun / was Paulus  
 darauff antwortet: Das sey ferne /  
 spricht er / wie solten wir in Sün-  
 den wollen leben / der wir abge-  
 storben sind? Und zeiget also an /  
 daß derjenige / welcher der Sünde  
 nicht abgestorben sey / der nicht ernst-  
 lich dahin ringe / daß ihm die Sünde  
 todt werde / sich fälschlich der Heiligen  
 Tauffe getröste / welches er aus die-  
 sem Grunde beweiset / wenn er saget:  
 Wisset ihr nicht / daß alle / die  
 wir in Christum Jesum ge-  
 tauffet sind / die sind in seinen  
 Todt getauffet / so sind wir ja  
 mit ihm begraben durch die  
 Tauffe

Tauffe in den Tod / auff daß  
 gleich wie Christus ist auff-  
 wecket von den Todten durch  
 die Herrlichkeit des Vaters /  
 also sollen wir auch in einem  
 neuen Leben wandeln. So  
 wir aber samt ihm gepflanzet  
 werden zu gleichem Tode / so  
 werden wir auch ihm in der  
 Auferstehung gleich seyn / die-  
 weil wir wissen / daß unser al-  
 ter Mensch samt ihm gecreuzt-  
 get ist / auff daß der sündliche  
 Leib auffhöre / daß wir der  
 Sünden nicht mehr dienen.  
 Dieses alles sollen wir dan wohl mer-  
 cken. Denn wir hören wol / daß das  
 kein menschlich Gedichte oder Sage  
 sey / was von der Heiligen Tauffe  
 ietzt angeführet ist / sondern daß der  
 Heyden-Apostel selbst also uns geleh-  
 ret / unterrichtet / und den Sinn des  
 B 6 Geis

Geistes von der Tauffe erkläret hat /  
 wie es nemlich dem Herrn unsern  
 Gott nicht darum eigentlich zuthun  
 sey / daß der Mensch nur ins Wasser  
 getauchet oder damit besprenget wer-  
 de / sondern das wolle er / daß der  
 alte Adam in uns / mit seinen bösen  
 Lüsten und Begierden untergetau-  
 chet / ersäuffet und getödtet werden  
 solte / worinn denn das rechte Leiden  
 und tägliche Creuz bestehet / das ü-  
 ber unser sündliches Fleisch ergehen  
 muß / wie geschrieben stehet : Die  
 Christum angehören / die creu-  
 zigen ihr Fleisch samt den Lü-  
 sten und Begierden Gal. V. 24.  
 Gehet / auff die Weise ist in der Tauffe  
 so Christi sein Creuz und auch unser  
 Creuz vorgespielt und eins mit dem  
 andern verbunden worden / gleichwie  
 sein herauffsteigen aus dem Wasser  
 nicht allein seine Auferstehung bedeu-  
 tet hat / sondern auch dieses zugleich /  
 daß

daß der neue Mensch in uns auffste-  
hen und hervorgehen soll. Was ist  
aber der neue Mensch? Antwort:  
Nichts anders / als die neue Art / die  
GOTT durch seinen Geist in der Wie-  
dergeburt in uns gewürcket hat; Der  
neue Sinn / den der Mensch aus  
Christo Jesu empfangen hat; Die  
göttliche Natur / der er theilhaftig  
worden / davon der Glaube gleichsam  
die Seele ist; Nicht zwar ein solcher/  
den sich der Mensch aus seinen eige-  
nen Kräfften in seinem Gehirn machet/  
sondern der Glaube der Krafft Got-  
tes / da nemlich GOTT seinen Heili-  
gen Geist in das Herze hinein gießet/  
und durch denselbigen sich als den  
rechten Vater im Himmel / und JE-  
sum Christum als unsern rechten  
Bruder zuerkennen giebet und ver-  
klaret / so daß man eine rechte lebendi-  
ge Erkantniß Gottes und Jesu  
Christi erlange / und in demselbigen  
Glauben sich mit ihm vereinige. Und

in demselbigen Glauben der Krafft  
 und Wirkung Gottes soll nun der  
 Mensch täglich auffstehen / das ist /  
 der Mensch soll sich täglich erwecken  
 und ermuntern / daß er nicht in dieser  
 Welt sein Erbtheil suche / sondern daß  
 er Krafft seines Tauff-Bundes zum  
 Himmel gehöre / und also in demsel-  
 ben seinen Wandel führen / also mehr  
 im Himmel mit seinem Herzen / mit  
 seinen Begierden / mit seinen Gedan-  
 cken / als hier auff Erden seyn möge /  
 dergestalt / daß obgleich sein eufferli-  
 cher und irrdischer Mensch noch hier  
 auff Erden ist / dennoch sein Herz / sein  
 Dichten und Trachten auffwärts ge-  
 richtet sey zu Christo Jesu / wie Paul-  
 us saget Col. III. I. Seyd ihr nun  
 mit Christo auffgestanden / so  
 suchet was droben ist / da Chri-  
 stus ist / sitzend zur rechten  
 Hand Gottes.

Was denn nun bißher so wol von  
 der Würde als Bedeutung der Hei-  
 li

ligen Tauffe ist gesaget worden / soll  
 uns dazu dienen / daß wir eines theils  
 die Heilige Tauffe nicht geringe schä-  
 hen / sondern vielmehr theuer und  
 werth halten in unserm Herzen / an-  
 dern theils aber dieselbe nicht zu einem  
 fleischlichen Trost mißbrauchen; Wie  
 denn auff beyderley Art nur allzusehr  
 gefehlet wird. Es kan dem Menschen  
 leicht begegnen / daß seine verderbte  
 Vernunft an den geringen Umstän-  
 den der Tauffe sich ärgere / und da-  
 her von ihr geringe halte in seinem  
 Herzen / welches nicht allein bey den  
 Kindern dieser Welt / sondern auch  
 wol bey guten Seelen sich finden kan/  
 die sonst einen guten Grund in ihrem  
 Christenthum geleet haben. Und  
 dieses sonderlich auch daher / weil sie  
 bey sich befinden / wie sie sich mit der  
 Tauffe so lange Jahr fälschlich getrü-  
 stet / und sich darauff / daß sie getauff-  
 te Christen wären / fleischlicher Weise  
 verlassen haben / indem sie bey allem  
 sol

solchen Ruhm von der Tauffe den  
 noch böse / irrdisch / fleischlich in den  
 Tag hinein gelebet / und keine Frucht  
 der Gerechtigkeit in ihrem Leben gezei-  
 get. Denn indem sie solches inne  
 werden / kommen sie leicht auff die  
 Gedancken / als ob es um die Heilige  
 Tauffe kein so wichtig Werck sey / als  
 sie wol gemeinet hätten. Sie aber  
 soll man sich bescheiden / daß uns kei-  
 nes weges gebühre / dasjenige / was  
 GOTT in solche Würdigkeit gesetzt  
 hat / auff einigerley Weise geringe  
 zu schätzen / noch eine Sache / die  
 an sich heilig/recht und gut ist/umb des  
 Mißbrauchs willen zu verkleinern.  
 Denn wer unrein ist / der sey immer-  
 hin unrein / und wer böse ist / sey im-  
 merhin böse / was aber GOTT ein-  
 gesetzt hat / muß an und vor sich  
 selbst in seiner Würde gelassen / und  
 davon nichts entzogen werden. Deß  
 wegen ist dann auch billich / daß dies  
 jenigen / welche in übrigen Stücken  
 des

des Christenthumbs eine mehrere  
 Erkänntniß aus dem Worte Got-  
 tes erlanget haben/ auch dieses/ was  
 von der Tauffe zu halten sey/ aus  
 demselben recht fassen lernen/ und  
 ohne vorgefaste Meinung dieselbe  
 Gründe erwegen und bedencfen/ die  
 vorhin zu Behauptung der Würde  
 derselben in der Kürze angeführet  
 sind. Wobey man denn GOTTE  
 herzlich zu bitten hat/ daß er Gnade  
 und Weisheit geben wolle/ alle die-  
 jenige Dinge/ daran er uns in sei-  
 nem Wort verbunden hat/ nicht  
 nach der verderbten Vernunft/ son-  
 dern in seinem Licht anzuschauen/ da  
 man denn befinden wird/ wie in allen  
 Ordnungen und Wercken Got-  
 tes/ wenn sie auch gleich noch so un-  
 scheinbahr und geringe anzusehen  
 sind/ grosse Tieffen der göttlichen  
 Weisheit zu finden/ und daher nach  
 ihrer innerlichen verborgenen Art und  
 geheimen Grunde weit höher seynd/  
 als daß wir Menschen sie in unserer  
 Schwach-

Schwachheit / da wir durch einen Spiegel in ein dunckeles Wort sehen / erkennen mögen. Es ist aber noch viel gemeiner / daß die Menschen aus der Tauffe und dero Würde sich einen falschen Trost machen / dafür man gleichfals nicht gnug warnen kan. Man solte demnach nicht damit zufrieden seyn / daß man nur in der Kindheit getauffet ist / sondern auch die Bedeutung in seinem ganzen Leben für Augen haben. Billich wäre es um deswillen / daß die Eltern ihre Kinder von Jugend auff fleißig erinnerten / was vor einen Bund sie mit Gott in der Heiligen Tauffe gemacht hätten / und wie sie Krafft desselben ihr ganzes Leben in wahrer Verleugnung des ungöttlichen Wesens und der weltlichen Lüste zu führen und ihren Sinn unter das Creutz Christi zu beugen hätten. Denn wie heist es bey der heiligen Tauffe? Entsagest du dem Teuffel?

ja /

ja / und allem seinem Wercken? ja /  
 und allen seinen Wesen? ja /  
 Siehe lieber Mensch / wenn du dieses  
 ja nicht mit deinem ganzen Leben be-  
 kräftigest / also / daß du allen Sün-  
 den von Herzen feind seyst / und kei-  
 ner einigen mit Willen dienest / so  
 nützet dir die Tauffe nichts / und al-  
 ler Trost / den du dir davon machest /  
 ist falsch. Denn wie es heisset /  
 die Beschneidung ist wol nüt-  
 ze / wenn du das Gesetz hältst /  
 hältstu aber das Gesetz nicht /  
 so ist deine Beschneidung schon  
 eine Vorhaut worden. Rom. XI,  
 25. So mag man auch sagen: die  
 Tauffe ist wol nütze / wenn du den  
 Tauffbund hältst / und der Lehre Je-  
 su Christi würdiglich wandelst: Thust  
 du aber das nicht / sondern fehrest  
 Gott den Rücken zu / liebest die  
 Welt und was in der Welt ist / als  
 Fleisches-Lust / Augen-Lust und hof-  
 färtiges Wesen / oder lebest in Unge-  
 rech-

rechtigkeit/ Geiz/Haß/ Feindschafft/  
 Trunckenheit und anderen Wercken  
 des Fleisches/ so bist du deiner Taus-  
 fe wegen vor Gott nicht gebessert/  
 und kanst dich also bey diesem sünd-  
 lichen und unchristlichen Zustande sei-  
 ner Gnade/der Vergebung der Sün-  
 den und des ewigen Lebens nicht getrös-  
 sten. Nimm ein Gleichniß: Wenn  
 einer ein Soldat wird / und den Eyd  
 der Treue zur Fahne schweret / so  
 hat er des Schutzes seines Fürstens  
 und Krieges Obersten/ unter welchem  
 er dienet / sich so lange zu getrösten/als  
 lange er den geleisteten Eyd des Treue  
 hält / und demselben nachlebet; wenn  
 aber ein solcher davon laufft/ und als  
 so seinen Eyd bricht/ was meinstu?  
 wird einem solchen / wenn er wieder  
 ertappet werden solte / es nicht sein  
 Leben kosten/ oder würde er nicht sonst  
 mit einer schimpfflichen und schmerz-  
 lichen Straffe beleydet werden? wolte  
 aber ein solcher so dann sich auff die  
 Gnade

Gnade und Schutz seines Fürsten  
 und Krieges Obersten beruffen und  
 sagen / wie ihm ja dieselbe / als er  
 zur Fahne geschworen / zugesaget und  
 versprochen wäre / würde man denn  
 einem solchen nicht antworten und  
 sagen: du hast ja deine versprochene  
 Treue nicht gehalten / sondern bist  
 davon gelauffen / was wiltu vieles  
 von Gnade und Schutz reden. Die  
 Straffe wiederfähret dir billig u. von  
 Rechtswegen. Nun wohin ist das  
 Gleichniß gemeinet? Sehet wir Men-  
 schen machen in der Tauffe mit Gott  
 auch einen Bund / Gott verspricht  
 uns seine Gnade / und wir sagen ihm  
 Treu und Glauben zu : wenn wir  
 nun aber solche Treue in unserm Le-  
 ben nicht beweisen / sondern werden  
 abtrünnig von dem heiligen Gott /  
 sind den Wercken und Wesen des  
 Teuffels ergeben / denen wir abge-  
 saget haben / und man will hernach  
 sagen: Ich bin ein getauffter Christ /  
 darauff

darauff verlasse ich mich / hoffe auch  
 seelig zu werden und in Himmel zu  
 kommen / was meinet ihr / solte dieser  
 Frost wol stich halten und bestes  
 hen können ? Ich sage / nein / son-  
 dern es ist ein falscher Frost / der  
 viel tausend ins Verderben führet /  
 und die Hölle sehr Volekreich machet.  
 Denn in keiner andern Ordnung kan  
 man sich der Gnade Gottes / und der  
 ewigen Seeligkeit getrösten / als  
 wenn man seinen Tauff-Bund hält ;  
 Wenn man aber meinedig wird an  
 Gott dem H. Erren / und den grossen/  
 heiligen und hochtheuren Bund  
 bricht / den man mit ihm gemachet hat /  
 (welches ja viel etwas greulichers ist /  
 als wenn man sonst einen Eyd bricht)  
 und wil sich doch darbey seiner Gna-  
 de getrösten / verhuüt betrieget man sich  
 selbst. Es ist ja höchstnützig / daß  
 solches mit allem Fleiß erinnert wer-  
 de / weil es heut zu Tage leider ! so  
 gar schlecht mit den meisten stehet / die  
 sich

sich Christen nennen / in der Kindheit  
getauffet sind und auff ihre Tauffe  
sich verlassen / da sie doch längst den  
Bund entweder durch grobe eufferli-  
che Schande und Laster / oder doch  
durch den fleischlichen Sinn / den sie  
in ihrem Leben haben über sich herr-  
schen lassen / übertreten haben / und  
durch wahre Buße und Bekehrung  
noch nicht in denselben wieder einges-  
treten sind. Um des willen ist nun  
auch nöthig / daß denen heutigen  
Christen Buße geprediget werde /  
damit ein jeglicher in sich gehe und  
dencke / was bistu doch vor ein Greuel  
vor GOTT / was vor ein meineydiger  
Bube bistu nicht worden? Du hast  
GOTT dem HERRN zugesaget / du  
wollest ihm getreu seyn / Glauben und  
Gehorsam gegen ihn beweisen / du  
hast entsaget dem Teuffel / und allen  
seinen Wercken / und allem seinem  
Wesen / und bist doch deinem eige-  
nen Sinn und Lüsten mehr gefolget  
als

als dem Worte Gottes und seinem Geist in deinem ganzen Leben. Wie greulich ist das/ und wie ist's möglich/ daß du dich dabey der Gnade Gottes und des Verdienstes Christi getrösten kanst. Denn das muß einmal recht erkannt und bedacht werden / damit man sich seiner Untreue bußfertig schämen lerne / und seinen Fauffbund mit Gott ernstlich wieder erneuere. Aber darzu wollen sich nun die Wenigsten bringen lassen/ sondern man tröstet sich immer hin und bleibet dabey/ man sey ein getauffter Christ/ und also wollen fast Wenige die Nothwendigkeit der wahren Buße und Bekehrung erkennen/ meinen/ daß Buße thun für Jüden/ Heyden/ Türcken und Papisten gehöre. Aber wie war es doch mit dem Jüdischen Volcke gethan? sehet/ die Jüden waren ja auch in ihrer Kindheit mit Gott in einen Bund getreten / denn sie waren am 8ten Tage

Tage nach ihrer Geburt beschnitten/  
 wie es Gott der Herr dem Abra-  
 ham anfänglich befohlen hatte. As-  
 ber nichts destoweniger predigte Jo-  
 hannes unter ihnen die Buße / und  
 sprach: Sehet zu thut rechtschaf-  
 fene Früchte der Buße: Und  
 nehmet euch nur nicht für zu sa-  
 gen in euren Herzen: Wir sind  
 Abrahams Saamen. Was war  
 die Ursach? Dieses / weil sie den  
 Bund gebrochen hatten / den sie mit  
 Gott in ihrer Kindheit gemachet hat-  
 ten. Darum kamen sie auch / und be-  
 kannten ihre Sünde / sagten: Wir  
 haben uns nicht wie rechtschaf-  
 fene Kinder Abrahams verhalten / und  
 also thäten sie Buße / und lieffen sich  
 tauffen zur Vergebung ihrer Sünde.  
 Weil denn nun unsere heutige so ge-  
 nannte Christen ihren Tauff-Bund er-  
 ben so schlecht halten / als ehemahls  
 die Juden den Bund der Beschnei-  
 dung

E

ung

Dung / solte denn nicht nöthig seyn /  
 Daß ihnen der falsche Trost / den sie sich  
 aus der Tauffe bey ihrem unbußfertigen  
 und fleischlichen Leben machen /  
 benommen / und ihnen Buße gepre-  
 diget würde ? Sprichst du : Ja soll  
 man denn gar keinen Trost sich aus  
 der Heiligen Tauffe machen ? Wozu  
 nützte mir es denn / daß ich in meiner  
 Kindheit getauffet wäre ? Antwort :  
 Man will dir keinen andern als den  
 falschen Trost entziehen / der ohne  
 dem in der Stunde der Anfechtung  
 nicht stich halten / noch dich für Got-  
 tes Zorn und Gericht schützen kan ; A-  
 ber den wahren göttlichen Trost gön-  
 net man einem jeglichen gerne / wenn  
 er anders dessen sich anzunehmen nur  
 fähig ist. Worinnen bestehet aber  
 der rechte Trost / dessen wahre und  
 gläubige Christen / die entweder in ih-  
 rem Tauf-Bunde geblieben sind / oder /  
 da sie denselben gebrochen gehabt /  
 durch wahre Buße und Glauben wie-  
 der

Der erneuret haben / aus der Tauffe  
 genießen und theilhaftig werden ?  
 Antwort: (1) Darin / daß sie in Chris-  
 tum hinein getauffet sind / wie es ei-  
 gentlich in seiner Sprache lautet: Das  
 mit wird aber so viel gesagt / daß sie  
 vermittelst der Heiligen Tauffe an alle  
 dem guten / daß in Christo Iesu ist/  
 Recht erlangt habē / ja daß ihnen sol-  
 ches alles in der Heiligen Tauffe  
 würcklich beygelegt worden sey.  
 Denn wie wir in Adam in Sünde/  
 Tod und Fluch / in alle Unseeligkeit/  
 Jammer und Noth gerathen sind / also  
 werden die / so in Christum Iesum  
 hinein getauffet sind / aus der Sünde/  
 Tod / Fluch und Verdammniß heraus-  
 gezogen und versetzet in Iesum Chris-  
 tum / den sie anziehen / wie ein Mann  
 sein Kleid anziehet / und werden also  
 in ihm aller Gnade / Herrlichkeit und  
 Seligkeit / aller seiner Güter / Gna-  
 den / Schätze und Gaben theilhaftig /  
 der sie sich denn in Zeit und Ewigkeit

erfreuen können. (2) Daß uns aus Christo/in welchen wir getauffet sind/ Kraft geschencket sey zu herrschen über die Sünde/ den Teuffel/ die Hölle und Welt. Denn weil wir in seinem Tod getauffet sind/ so sind wir auch der Krafft desselben dazu theilhaftig worden/ daß wir unsern alten Menschen samt Christo creuzigen/ den Leib der Sünde entkräften/ und über die Sünde einen Sieg nach dem andern erlangen können. (3) Daß wir uns aus der Tauffe versichern können/ daß uns Gott in keiner Trübsal strecken lassen/ sondern uns heraus führen und endlich aus allem Ubel erlösen werde. Darum obgleich über einen Christen alle Wasserwogen und Wellen gehen solten/ ob er gleich mit Schmach und Spott/ mit Creuz und Verfolgung als mit Wasser des Meers bedeckt würde/ so darff er darumb dennoch den Muth nicht sincken lassen/ sondern kan gewiß seyn/ daß er

er



gedacht / sondern denselben auff un-  
 zählliche Weise gebrochen und über-  
 treten / und sich dadurch einer so groß-  
 sen Seeligkeit beraubet haben. D/  
 denckt der Mensch / was bistu nicht  
 bey deiner Bund-Brüchigkeit vor ein  
 Scheusal gewesen vor Gott und  
 allen seinen Engeln! Wie hastu nicht  
 seine Gegenwart aus den Augen gese-  
 het / und daher so frech gesündigt?  
 Du hast wol gemeinet / die Ecken und  
 Winckel könten dich verbergen vor  
 dem Angesicht des / dem du einen  
 theuren Eyd geleistet / und den du doch  
 so schändlich verläugnet hast. Also  
 erkennet sich der Mensch als einen mein-  
 eydigen Schalck und Buben für  
 Gott / und daß er tausendmal ärger  
 und böser sey / als ihn jemand abmah-  
 len könne. Sonst dencket der Mensch  
 immer / er sey so böse / so arg nicht / als  
 der und der wol meine; Aber wenn  
 er erst erkennet / was das sey den  
 Bund Gottes durch muthwillige und  
 wor

vorsekliche Sünde brechen / von  
 Gott seinem Schöpffer und Erlöser  
 sich loß machen / und seinen fleischli-  
 chen Lüsten Zaum und Siegel lassen /  
 da siehet er / was er vor ein Scheu-  
 sal vor den Augen Gottes seyn müße /  
 da möchte er sich selbst nur anspeyen /  
 wenn er gedencket / wie er sein Leben  
 von Kindheit angeführet und zuge-  
 bracht hat; Ja dieses einige kan ihm  
 zu seiner Demüthigung gnug seyn /  
 wenn er sich nur des Zustandes vor sei-  
 ner Bekehrung erinnert. Denn er  
 siehet / wie er von dem Leben / das aus  
 Gott ist / sey entfernet gewesen; in  
 welcher greulichem Finsterniß er gestes-  
 cket habe; einem Viehe sich gleich ge-  
 stellet; wie er an statt des Bildes  
 Gottes die Larve des Satans an sich  
 getragen / wie sein Herz eine Hölle ge-  
 wesen / darinnen die unreinen Geister  
 sich gewälzet / und ihre Aus- und Ein-  
 gänge gehabt; wie er als ein verfluch-  
 ter Acker nichts denn Dornen und Di-  
 C 4 steln

steln getragen habe / u. sich deñoch inner  
 damit getröstet / daß er ein getauffter  
 Christ sey. O wie eckelt ihn solcher  
 fleischlicher Trost! nicht anders / als  
 wie lau Wasser / welches man aus  
 speget aus seinem Munde. Denn  
 er mercket / wie er sich damit in die  
 Hölle hinein würde getröstet haben /  
 wenn er dabey geblieben wäre / und  
 ihm Gott nicht die Augen geöffnet /  
 die Schande seiner Blöße zuerkennen /  
 und ihm Gnade gegeben hätte / durch  
 wahre Buße in seinen Tauff-Bund  
 wieder einzutreten / und also des war-  
 hafftigen Trostes fähig zuwerden.  
 Denselben aber hält er nun um so viel  
 höher / und freuet sich / daß er sich  
 Krafft seines Tauff-Bundes des  
 dreieinigen Gottes / Vaters / Sohnes  
 und des Heiligen Geistes getrösten  
 könne; Daß Gott sein Vater / und  
 daß er sein Kind sey / an welchen er auch  
 Wohlgefallen habe / wie an seinem ein-  
 gebornen Sohn; daß er in Christo  
 Jesu

**J**esu aller Herrlichkeit und Seeligkeit theilhaftig / ein Priester und König geworden vor Gott und seinen Engeln / und also mit ihm herrschen / regieren / und triumphiren werde ewiglich ; Ja daß er durch die Krafft des Heiligen Geistes also in allen Leiden dieser Zeit werde gestärcket werden / daß auch der Höllen Pforten ihn nicht werden überwältigen können / und daß die Sünde nicht so tieff im Fleisch stecke / daß sie nicht durch allerley seiner göttlichen Krafft könne bezwungen und getilget werden. Nun dieses ist es / was euch zu diesem mal in Einfalt von der Heiligen Tauffe hat sollen fürgehalten werden.

### Gebet.

**D**u selbst aber unser Heyland ( **J**esus **C**hristus ) wolle nach seiner ewigen und unendlichen Liebe und Treue dieses alles / was geredet worden / in aller